

Laufende Nummer 2.0.8	Handlungsfeld: Öffentlicher Raum
Maßnahme	Aufbau einer bürgerschaftlichen Kultur der Wohnumfeldpflege, Müllvermeidung und Müllbeseitigung (Zu Hause im Veedel)
Inhalt	<p>Ausgangslage</p> <p>Müll ist ein Umweltthema mit vielfältiger, sozialer Reichweite. Achtlos weggeworfener Müll wird als Akt unsozialen Verhaltens wahrgenommen, der in allen Wohngebieten Konflikte nach sich zieht. So können (schlimmstenfalls) Vorurteile bedient und rassistische Ressentiments herausgebildet werden. Eine unheilvolle Spirale von Verschmutzung, Verwahrlosung, Angst und Gewalt kann in Gang geraten. Diese Standortnachteile beeinträchtigen zudem in erheblichem Maß die Entwicklung der lokalen Ökonomie.</p> <p>Projektbeschreibung</p> <p>Für Menschen in prekären sozialen Verhältnissen genießt Umweltschutz – und damit Müllvermeidung – keine Priorität. Vielen Menschen mit Migrationshintergrund ist zudem das hiesige System der Müllvermeidung und -entsorgung häufig fremd. Die vorhandenen Informationen finden nicht den Weg zu den Menschen.</p> <p>Mit der vorliegenden Maßnahme sollen daher neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit beschritten werden, die ein Bewusstsein für den Wert des eigenen Lebensumfelds schaffen. Eine derart zielgruppengenaue Öffentlichkeitsarbeit leistet über eine Sensibilisierung für den Schutz der Umwelt hinaus einen konkreten Beitrag zum sozialen Frieden. Die Themen Sauberkeit und Müll betreffen die gesamte Bewohnerschaft der Sozialräume, so dass jede Bewohnerin und jeder Bewohner einen Beitrag leisten und ein soziales, nachbarschaftliches Potenzial entfalten kann. Das Alltagsthema „Müll“ kann somit zur Aktivierung und Integration beitragen. Folgende Maßnahmenpakete werden verfolgt:</p> <p>Kontinuierliche, zielgruppengenaue Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Erarbeitung und Durchführung eines qualifizierten Kommunikationskonzeptes mit folgenden Kerninhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – persönliche Ansprache / aufsuchende Beratung – Mitmachangebote – Beteiligung an allen gesellschaftlichen Ereignissen im Sozialraum – Präsenz im Alltagsleben der Bewohnerschaft – Kunst- und Kulturaktionen als Medien – Schaffung einer Corporate Veedels-Identity – Aufbau eines Multiplikatoren / peer-group leader Netzwerkes – Einbindung aller institutioneller Akteure vor Ort

	<p>Das Kommunikationskonzept wird abschließend an die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Quartiere anzupassen sein.</p> <p>Kontinuierliche umweltpädagogische Maßnahmen in örtlichen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen</p> <p>Erarbeitung und Durchführung eines qualifizierten umweltpädagogischen Konzeptes unter Einsatz umweltpädagogischer Fachkräfte mit folgenden Kerninhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbau von langfristigen Partnerschaften mit ortsansässigen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen – Kontinuität des umweltpädagogischen Angebots in den kooperierenden Einrichtungen mit dem Ziel ein nachhaltig positives Bewusstsein für das Lebensumfeld und die Bereitschaft zur Pflege bei den Kindern – und im besten Fall auch bei deren Eltern – zu wecken – Anbindung und Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in Mitmachaktionen, die sich vorwiegend an erwachsene Veedels-Bewohnerinnen und -Bewohner richten im Sinne der corporate Veedels – Identity – Authentische Einbindung des Themas in die Alltagsabläufe der jeweiligen Einrichtung. – altersgerechte Vermittlung des Themas mit Kreativität und Humor – Eigene Vorschläge und Ideen der Einrichtungen werden gemäß dem Leitbild der Eigenverantwortung bevorzugt einbezogen <p>Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes</p> <p>Zum Aufbau von Vertrauen und Motivation in der Bewohnerschaft wird dem Bemühen um sicht- und erlebbare Verbesserungen im Sozialraum große Bedeutung zugemessen. Neben einer erkennbaren Reduzierung von Vermüllung und Vandalismus soll eine qualitative Aufwertung des Wohnumfeldes erfolgen, das heißt mehr gepflegte Objekte und Orte im öffentlichen Raum, an denen die Anwohnerinnen und Anwohner sich gerne aufhalten. Auf diese Weise werden auch neue Identifikationen mit dem Veedel und neue Kommunikationsstrukturen geschaffen. Gepflegte, von den Menschen frequentierte Bereiche verschmutzen weniger schnell (soziale Kontrolle). Auch gibt es eine enge Verknüpfung zwischen der Verschmutzung im öffentlichen Raum und dem Sicherheitsempfinden (Angsträume). Entscheidend bei diesem Maßnahmenpaket ist die Einbeziehung der Anwohnerinnen und Anwohner sowohl bei der Ideenfindung wie bei der Umsetzung.</p>
Zielgruppe	<p>Die gesamte Bewohnerschaft eines Sozialraumes. Im Fokus stehen dabei Frauen und Kinder, da ihnen eine größere Nähe und eine höhere Motivation hinsichtlich der Thematik zugeschrieben wird. Dort wo sich Abschottungstendenzen von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund beziehungsweise ganzer „Migrant-Communities“ etabliert haben, werden auch hin-</p>

	sichtlich dieser Zielgruppe Schwerpunkte gesetzt.
Ziele	<p>Operative Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verbesserte Umweltbildung und –beratung sowie umweltbewusstere Lebensweise – Geminderte und gemilderte Umweltbelastungen <p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> – Veränderung von Einstellungen zum Beispiel zu Sauberkeit, Wohlfühlfaktor, Nachbarschaft und in der Folge – Verhaltensänderungen – Herausbildung eines zivilgesellschaftlichen Bewusstseins – Verringerung des Müllaufkommens <p>Hier gilt es unbedingt zu beachten, dass Maßnahmen, die auf eine Veränderung von Bewusstsein und in der Folge Verhaltensänderungen abzielen, nur mittel- bis langfristig Wirkung zeigen können.</p>
Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> – Anzahl der Beratungsgespräche – Anzahl der Maßnahmen zur Öffentlichkeitsbeteiligung – Veränderung von Einstellungen zum Beispiel zu Sauberkeit, Wohlfühlfaktor, Nachbarschaft und in der Folge – Verhaltensänderungen – Herausbildung eines zivilgesellschaftlichen Bewusstseins – Verringerung des Müllaufkommens <p>Bezugnehmend auf die oben dargestellten Ziele ist auch hier darauf hinzuweisen, dass „harte“ Indikatoren für den Bewusstseinswandel kaum zu benennen sind. Die Definition von Parametern, Indikatoren und weiteren Evaluationsmaßnahmen ist Gegenstand eines differenzierten Evaluationskonzeptes, das sich unter anderem der Methode der qualitativen Befragung bedienen wird.</p>
Kosten	<p><u>Personalkosten</u></p> <p>0,25 Stelle Gesamtkoordination: 30.000 € pro Jahr / 90.000 € für 3 Jahre</p> <p>Personalkosten gesamt: 90.000 €</p> <p><u>Sachkosten</u></p> <p>6 Honorarkräfte für den Einsatz als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den einzelnen Sozialräumen: 65.000 € pro Jahr / 195.000 € für 3 Jahre</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit: 20.000 € pro Jahr / 60.000 € für 3 Jahre</p> <p>Umweltpädagogik: 11.666,66 € pro Jahr / 35.000 € für 3 Jahre</p>

	<p>Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen: 6.666,66 € pro Jahr / 20.000 € für 3 Jahre</p> <p>Sachkosten gesamt 310.000 €</p> <p>Gesamtkosten 400.000 €</p> <p>Davon 2016: 69.167 €</p> <p>Davon 2017: 138.334 €</p> <p>Davon 2018: 128.333 €</p> <p>Davon 2019: 64.166 €</p>
Projektlaufzeit / Zeitraum	<p>36 Monate / 3 Jahre</p> <p>01.07.2016 bis 30.06.2019</p>
Projektverantwortlicher	Stadt Köln: Umwelt- und Verbraucherschutzamt
Förderung	– Städtebauförderung
Bemerkung	Im Rahmen von Vorgängerprogrammen ist in Mülheim-Nord eine Bewohnerkontaktstelle entstanden, die sich großer Beliebtheit bei der dortigen Bevölkerung erfreut. Sie sollte im Rahmen dieser Maßnahme erhalten und integriert werden.